

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die Laibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Herzog Josef August hat sich mit Allerhöchster Bewilligung Seiner k. und k. Apostolischen Majestät mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Augusta von Baiern, Tochter Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Leopold von Baiern, verlobt.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen geruht:

**Ueber Graf Kálnoky!**  
Ich habe die vom Reichsrathe auf Grund des Gesetzes vom 21. December 1867 für das Jahr 1893 erwählte und die vom ungarischen Reichstage auf Grund des Gesetzartikels XII vom Jahre 1867 für das Jahr 1893 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende Delegation mit Meinen in Abschrift beiliegenden Handschreiben auf den 25sten Mai l. J. nach Wien einzuberufen befunden und beauftrage Sie, wegen Einbringung der betreffenden Vorlagen das Erforderliche zu veranlassen.  
Wien am 15. Mai 1893.

Franz Joseph m. p.  
Kálnoky m. p.

**Ueber Graf Taaffe!**  
Ich finde Mich bestimmt, die vom Reichsrathe auf Grund des Gesetzes vom 21. December 1867 für das Jahr 1893 erwählte und die vom ungarischen Reichstage auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1867 für das Jahr 1893 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende Delegation auf den 25. Mai l. J. nach Wien zur Aufnahme der in dem Wirkungskreise gesetzlich vorbehaltenen Thätigkeit einzuberufen.

Indem Ich gleichzeitig Meine Ministerien für gemeinsame Angelegenheiten zur Einbringung der vorerwähnten Vorlagen anweise, beauftrage Ich Sie, wegen Einberufung der Mitglieder der Delegation des Reichsrathes das Entsprechende zu veranlassen.  
Wien am 15. Mai 1893.

Franz Joseph m. p.  
Taaffe m. p.

## Ferulleton.

**Das Trinklied bei den Südslaven.**  
Von Mara Cop-Marlet.  
Wo guter Wein wächst, ist das Volk auch oft heiter und glücklich. Wer denkt dabei nicht an die Campagne und ihre tüchtigen, lebensfrohen Bewohner. Der goldene Tropfen, der die Lebensfreudigkeit aufschäumen läßt, findet sich auch in den Balkanländern.  
Den Becher mit dem feurigen, funkelnden Saft in der Hand, ist der sonst melancholische Südslave plötzlich verwandelt. Kecker Uebermuth blüht aus seinen schwermüthigen Augen, harmlose Fröhlichkeit verleiht seine finsternen politischen Gedanken, und eine Welt umfassende Bruderliebe schwellt sein Herz. Er schließt, und deshalb nennt man ein Räuschkraut (kroatisches auch sehr treffend »breiter Laune«) sein.  
Der Wein hat unter den Südslaven seinen eigenen Namen. Eine ganze traditionelle Gesezgebung, die so nationaler Eigenart, regelt bei Tafeln seinen gern in Uebermaß gehenden Genuß. Nach alter Patriarchalweise grüßt der Hausherr jeden, der das erste Glas an seinem Tische sibt, mit dem vergoldeten Kelch sehr großen und bis an den Rand gefüllten Becher bis zur Reige leeren.  
Je mehr Wein getrunken und vergossen wird, desto größer ist der Stolz und die aufrichtige Freude der Hausherrn über seine fröhliche Tafelrunde. Kein

Der Hofrath und Leiter der k. k. Landesregierung für Krain hat den provisorischen Bezirkscommissär Dr. Franz Heinz zum definitiven Bezirkscommissär und den provisorischen Regierungscopisten Dr. Robert Praxmarer zum Regierungscopisten in definitiver Eigenschaft ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Lage in Spanien.

In Spanien herrscht große Erregung; die Ruhe im Lande wurde nirgends gestört, vorsichtshalber hat die Regierung in Madrid und anderen großen Städten der Halbinsel militärische Maßregeln getroffen, um Kundgebungen der Republikaner in Schranken zu halten; eine Regierungskrisis steht in Aussicht; Sagasta dementiert im Ministerrathe alle Gerüchte über eine Cabinetskrisis — diese und noch etwa anderthalb Duzend ähnlicher telegraphischer Meldungen mehr sind während der letzten drei Tage aus Madrid eingetroffen. Sie lauten zuversichtlich und optimistisch, so weit dieselben auf ministerielle Madrid-er Quellen zurückzuführen sind, weniger quietistisch hingegen und theilweise geradezu pessimistisch in jenen Pariser Blättern, die mit spanischen Parlamentsfractionen Fühlung haben, seien es nun die carlistischen oder die republikanischen Gruppen in den Cortes.

Das Richtige wird wohl auch hier mit dem alten Erfahrungssage getroffen werden, daß dort, wo die einen Berichte schwarz, die anderen weiß malen, die Wahrheit grau ist. Grau ist auch keine besonders herz erfreuende Farbe, und überaus erquicklich mag die Lage des Cabinets Sagasta auch jetzt noch, nach dem »entscheidenden« Siege in der Frage der Municipalwahlen, nicht sein. Der Conseilpräsident hat damit zwar einen Erfolg errungen, indem er dem Lande und Parlamente gezeigt, daß er, ungeachtet aller taktischen Obstructionskünste der Opposition, nicht bloß eine numerisch starke, sondern auch eine kampfschlüssige und willige Majorität hinter sich hat. Irgeud eine der großen schwebenden Fragen jedoch, deren Lösung die Aufgabe des Cabinets sein soll, ist durch den erfolgreichen Abschluß der parlamentarischen Campagne der verflochtenen Woche nicht einmal berührt, viel weniger ihrer

Bedenken steigt in ihm auf, daß mit den Fässern unten im Keller sich auch seine Börse leert, in die der verschwendete Wein manche Goldmünze zaubern könnte, wenn er ihn statt seinen durstigen Freunden einem abendländischen Käufer überließe. So schmutzig denkt unser südslavischer Hausherr eben nicht. Mit heiteren Worten, das volle Glas in der hocherhobenen Hand, feuert er die Gäste an, seinen kostbaren Wein hinunterzuspülen. Gibt es einen liebenswürdigeren, schalkhafteren und leichtsinnigeren Zuspruch als nachstehenden Hausherrngruß:

Wir müssen die Fässer leeren,  
Denn das Jahr gibt wieder Wein,  
Und ein richtiger Wirt muß im Frühjahr  
Bereit für den Herbst schon sein!

Was den Durst bei solchen Tafeln bedeutend anregt, sind flammende patriotische Reden. Schlagworte wie »Vaterland«, »Nation«, »Freiheit«, »Brüder« gestatten einen imposanten, begeisterten Zug aus dem Glase. Der gesunde Volkssinn hat diese Art Patriotismus daher auch schon längst ironisirt. So sagt ein serbisches Trinklied vom Königssohne Marko: »Er war ein tapferer Held, verstand aber auch tapfer zu trinken; thun wir es ihm wenigstens in letzterem gleich!«

Der Hausherr ist es jedoch nicht, welcher bei einer solchen Tafelrunde das erste Wort führt. Dieselbe hat ein wählbares Oberhaupt, den sogenannten Tischherrn (Stoloravnatelj). Der Hausherr schlägt gewöhnlich nur die Wahl der geeigneten Person dazu vor. Nimmt die Tafelrunde den also Bezeichneten und dieser selbst die ihm in schmeichelhaften Ausdrücken zugedachte Würde an, so erhebt sich der Stoloravnatelj und leert ein volles Glas. Er stellt sich hierauf der Tafelrunde in kurzen Worten als ihr unumschränkter

Erlebigung nähergerückt worden; des Finanzministers Samacho Budgetbericht und finanzieller Sanierungsplan, die große Arbeitsaufgabe der Regierung und des Parlaments, wurde durch die Municipalwahl-Debatte sofort wieder in den Hintergrund gedrängt.

Im Vordergrund steht jetzt der Kampf der dynastischen Partei mit der republikanischen Fraction. In der Deputiertenkammer ist die Regierung und ihre Partei Herr über diese hartnäckigen und zum Neuzerkernten entschlossenen Widersacher geworden. Es bedurfte einer ununterbrochen einunddreißig Stunden andauernden Sitzung, um die Obstruction dieser Gegner unschädlich zu machen. Jetzt gilt es, der republikanischen Agitation im Lande die Spitze zu bieten. Zu diesem Zwecke wurde von den Cortes das Zugeständnis der Vertagung der Gemeinderathswahlen auf sechs Monate, also bis zum vierzehnten October, verlangt. Die letzten allgemeinen Wahlen hatten ein überraschend großes Anwachsen der republikanischen Minoritäten in nahezu allen großen Städten des Landes, insbesondere in der Metropole, gezeigt und einer relativ starken Vertretung dieser Partei zu Mandaten verholfen. In ihrem Bestreben, die Conservativen aus ihrem früheren parlamentarischen Besitzstande so viel wie möglich zu verdrängen, hatten die Organe Sagasta's den Republikanern gegenüber eine sehr weitgehende Rücksichtnahme beobachtet. Den darob mißtrauisch gewordenen Anhängern der Monarchie war bedeutet worden, die possibilistischen Republikaner hätten eine Art Convenio abgeschlossen, eine Vereinbarung, laut welcher sie sich zur strengsten Neutralität bezüglich der Frage der Regierungsform verpflichtet hätten.

Ob an diesen Gerüchten etwas Wahres war oder ob dieselben lediglich einem Wahlmanöver entsprungen sind, ist heute noch nicht klar, wohl aber ist die Thatsache offenbar, daß, einmal im Besitze ihrer Mandate und einer mehr gefestigten Position innerhalb der Wählerschaft, die Republikaner sich anschießen, ihre äußersten Konsequenzen aus ihrem politischen Glaubensbekenntnisse zu ziehen und eine ganz außergewöhnliche Thätigkeit entfalten, um bei dem verfassungsmäßig auf den vorgestrigen Tag fallenden Wahlen der Municipalräthe in ganz Spanien so viel Mandate wie nur immer möglich zu erringen und recht viele Zahlcandidaten aufzustellen. Dieser Erscheinung gegenüber wandelten Sagasta Gewissensbisse an über die Correcturen der Wählerlisten, welche seine Leute behufs eines möglichst

Herrscher vor und warnt jeden, seine Geseze zu übertreten.

Bei manchen kroatischen Tafeln fungiert auch eine Art Adjutant neben dem Tischherrn, der »Hinauswerfer«, der jeden ungehorsamen Tischgast vor die Thür setzt. Meist bestehen die Strafen bei etwaiger Verletzung der Tafelgeseze jedoch im wiederholten Leeren eines vollen Weinglases. Die ganze Sitte ist auf starke Naturen berechnet, die eine tüchtige Menge schwersten Weines vertragen.

Schlimm ergeht es dem Fremden, besonders wenn er ein mäßiger Weintrinker ist. Ihm wird vor allem das Willkommenglas zugemuthet, welches er auf einen Zug zu leeren hat, und das manchmal bis zu anderthalb Liter hält. Gewöhnlich ist es die jugendliche Tochter des Hauses, die es ihm feierlich anbietet und dazu spricht, daß er nun bei Tag und bei Nacht als Freund über alle Schlüssel des Hauses verfügen dürfe, besonders aber über jene des Kellers.

Das Bilicum ist entweder, wie schon erwähnt, ein vergoldeter Becher oder es besteht aus drei ineinandergesfügten Porzellantrügen, deren Boden so verbunden ist, daß der Wein von einem in den anderen fließt, sobald der Trinkende das Bilicum zum Munde neigt. Auf diesen drei Krügen stehen gewöhnlich die drei Worte: Geh, Leh und Meh, bekanntlich die Namen der Urväter des Slavenvolkes.\* Es gibt auch Bilicume, wo an zehn Gläser ineinanderstecken, vom größten bis zum kleinsten Fingerhutgläschen hinab. Jedes dieser Gläser gebürt dem Vertreter eines anderen Standes.

In vornehmeren südslavischen Kreisen wird die Sitte des Bilicumtrinkens jetzt schon in mildere Formen

\* Siehe Kubač: »Südslavische Lieder«.



durchgreifenden Wahlsieges der Liberalen bei den Corteswahlen vorgenommen hatten. Er fand es unerlässlich, diese Correcturen wiederum zu revidieren, um die richtige Basis für eine entsprechende Gegenoperation zu gewinnen, und verlangte zu diesem Zwecke die Ermächtigung, die Municipalwahlen auf ein halbes Jahr zu vertagen.

Senor Sagasta ist mit dieser Forderung in der Deputiertenkammer durchgedrungen, hat aber außerhalb derselben viel Widerspruch hervorgerufen; selbst seine Kollegen im Ministerium waren keineswegs mit ihm einverstanden, und daher entsprangen die Gerüchte von einer bevorstehenden Cabinetskrisis. Es hieß, die Minister des Krieges, der Justiz, der Finanzen und der Colonien seien zur Demission entschlossen. Diese Angaben werden nun in formeller Weise dementiert, hingegen zeigt sich nicht bloß unter den Anhängern der republikanischen Partei und bei den Carlisten, welche stets und immer Opposition machen, sei die Regierung nun eine liberale oder eine conservative, sondern auch unter den Anhängern von Canovas del Castillo, den Parteigängern des verflorenen conservativen Ministeriums, eine entweder wirkliche oder gut gespielte sittliche Entrüstung über das offene Eingeständnis der Regierung, die Municipalwahlen beeinflussen zu wollen durch Revision der Urwählerlisten.

Man ist zwar in Spanien seit Jahrzehnten an solche Machenschaften unter jeder Regierung, welchen Namensträger dieselbe immer haben mag, gewöhnt worden; es gilt als ein Axiom, daß jede Regierung sich ihre Majorität mache und daß sie erst im Verlaufe der parlamentarischen Campagne dieselbe wieder verliere, man hält aber dortzulande mehr als in irgend einem anderen Staate auf die Fiction vom äußeren Anstand. Derartige Wahlmanöver werden zu jenen Dingen gerechnet, welche man thut, von denen man aber nicht spricht. Daß Sagasta mit dieser sacrosancten Ueberlieferung schlankweg gebrochen und seine Karten auf den Tisch gelegt hat, gilt als ein unverzeihlicher Fehler dieses Virtuosen der politischen Intrigue, und die Oppositionsparteien stehen nicht an, hieraus Capital zu schlagen.

Sagasta selbst scheint diesen Widerstand vorläufig nicht für gefährlich zu halten; auch er hat einen alten Erfahrungssatz der praktischen Politik seiner Heimat für sich: den, daß in einem jungen Parlamente die Majorität zusammenhält, weil die Vertheilung der Beute unter die Sieger noch nicht vollzogen ist und noch tausenderlei Ansprüche und Wünsche der Deputierten und ihrer Hintermänner befriedigt werden können. Bei spanischen Parlamentswahlen wird ja auch nach nordamerikanischem Grundsatze: dem Sieger die Beute, verfahren.

### Politische Uebersicht.

(Wiener Nuntiatur.) Nach vorliegenden Mittheilungen aus Rom wird Se. Eminenz der Cardinal-Prämonstratens Gualimberti beim nächsten Consistorium nach Rom zurückberufen werden. Seinen Posten in Wien wird der bisherige Nuntius in München, Msgr. Agliardi, einnehmen.

(Zum Schutze der freien Schifffahrt.) Die Triester Handelsmarine-Association, [beunruhigt

gebracht. Man bietet ein gewöhnliches Trinkglas oder einen silbernen Becher, mit edlem Weine gefüllt, an. Trotzdem sind die Tafelgeseze solche, daß ein schwacher Trinker, der nicht unhöflich sein will, schwer nüchtern bleibt. In vielen Edelstätten hält man daher bei solchen Gelagen die Lagerstätten bereit, wohin die Diener die «Gefallenen», die gewöhnlich unter dem Tische verschwinden, zu einem mehrstündigen Schlafe tragen. Natürlich haben die Damen früher die Tafel verlassen, und die unseligen Wetten der Herren, wer mehr verträgt, die List des Tischherrn, der immer einen neuen Vorwand findet, ein volles Glas aufzuzwingen, fordert endlich ihre Opfer.

Während der Tafel wird jeder Einzelne vom Stoloravnatelj angetrunken. In schöner, wohlgelegter Rede hebt er, stehend, alle die Verdienste — besonders die patriotischen — des Tafelgesezes, das an der Reihe ist, mit dem Glase begrüßt zu werden, hervor. Zu Anfang der Rede weiß man nicht, auf wen sie zielt, allmählich erräth man es aus dem Inhalte, aber erst zum Schlusse wendet sich der Stoloravnatelj ganz zu dem Freunde, den er eben feiert, und nennt dessen Namen. Er läßt ihn hoch leben, damit er dies aber nicht allein thue, gibt er ihm eine Gefährtin, eine der anwesenden oder auch eine abwesende bekannte Dame, deren Name mitgenannt wird. Nun bricht die ganze Tafelrunde in ein lebhaftes Jivio, Jivila! aus, wobei natürlich zu Ehren des gefeierten Paares ein Glas geleert werden muß.

Dies wiederholt sich fortwährend, da selbst die Gesundheit der Kinder, die etwa bei der Tafel sitzen, in dieser Weise getrunken wird. Jeder so Angetrunkene muß sich hierauf für sich und seine Dame, natürlich abermals mit einem vollen Weinglase, in freier Rede bedanken. Endlich gegen Schlus des Diners hebt der Stoloravnatelj alle Tischgeseze auf. Er erklärt die Tafel

durch den ungarischen Gesekentwurf zum Schutze der freien Schifffahrt, hat an den österreichischen Handelsminister ein telegraphisches Gesuch um gleichzeitige Gewährung derselben Begünstigungen, als den einzig möglichen Schutz gegen die ungarische Concurrnz, gerichtet.

(Die Delegationen.) Die Vorlagen für die Delegationen sind vollständig fertiggestellt. Die Erhöhungen im Kriegsbudget beziehen sich hauptsächlich auf die Fortsetzung der im vorigen Jahre bereits introducierten Vermehrung der Präsenzstärke bei einzelnen Bataillonen. Ueber die allgemeine Lage und über die Chancen des Friedens wird die Ansprache des Monarchen an die Delegationen beruhigende Erklärungen geben.

(Verlobung im Kaiserhause.) Das erfreuliche Ereignis im Kaiserhause, die Verlobung Erzherzogs Josef August mit der Prinzessin Augusta von Baiern, einer Enkelin unseres Kaiserpaares, wird im ganzen Reiche mit warmer, herzinniger Theilnahme begrüßt. Allgemein bringt man dem erlauchten Brautpaare die ehrerbietigsten Sympathien und die aufrichtigsten Segenswünsche entgegen. Als treuer Dolmetsch dieser Gefühle widmet die Presse dem freudigen Ereignisse Worte voll erhebenden patriotischen Schwunges.

(Oberösterreichischer Landtag.) Aus Linz wird unterm Vorgestrigen gemeldet: Im Hinblick auf die Verfügung der Innsbrucker Militärbehörde, betreffend das Verbot der Theilnahme von Studenten, die ihr Einjährig-Freiwilligen-Präsenzjahr ableisten, an Studentenverbindungen, brachten die Abgeordneten Dr. Ebenhoch und Genossen einen Dringlichkeitsantrag ein, dahingehend, es sei die Regierung dringend aufzufordern, dahin zu wirken, daß die verletzten Rechte und Freiheiten der Studenten wieder hergestellt werden und in Zukunft derartige Verletzungen seitens der Militärbehörden nicht mehr vorkommen. Der Antrag wurde dem Gemeinde- und Verfassungsausschusse zur Berichterstattung zugewiesen.

(Im galizischen Landtage) entwickelte sich vorgestern anlässlich der Botierung einer Subvention von 50.000 Gulden für die Landesausstellung eine ziemlich langwierige nationale Debatte. Der altruthenische Abgeordnete Kulaczkowski sprach gegen die Subvention, weil die Ausstellung keine galizische, sondern eine rein polnische sei, bei welcher die Ruthenen ganz zurückgedrängt werden. Demgemäß richtete er auch an die Regierung die Aufforderung, die Ausstellung in keiner Weise zu unterstützen. Der Jungruthene Feliszewski erklärte die Behauptungen Kulaczkowski's für erfunden. Graf Stanislaus Badeni meinte, die Ausstellung solle ein Verbrüderungsfest zwischen Polen und Ruthenen bilden, an ein Zurückdrängen der Ruthenen habe im ganzen Lande niemand gedacht. Bei der Abstimmung wurde die Subvention mit den Stimmen aller Polen und Jungruthenen bewilligt, nur einige altruthenische Abgeordnete stimmten dagegen.

(Das bulgarische Sobranje.) Vorgestern mittags wurde in Ernowo das große bulgarische Sobranje eröffnet, welches die von dem kleinen Sobranje beschlossene Verfassungsänderung bestätigen soll. Fürst Fer-

zur Republik mit vollkommener Trink-, Ess- und Redefreiheit.

Sehr häufig folgt dem gesprochenen Trinkspruche ein gesungener Refrain in Versen, in den alle Tischgenossen einfallen. In Albanien singt man z. B.:

Dem, der zu Gottes Ehre trinkt,  
Gilt Gottes Ehre überall,  
Gottes Ehre und Macht auf Erden . . .

Hier ist der Trinkspruch religiös und heißt auch häufig «Gebet». In Albanien trinkt man ein siebenfaches Wohl: das erste zu Ehren Gottes, das zweite zu Ehren aller Heiligen, das dritte zu Ehren des Hausherrn, das vierte zu Ehren der Kirche und des Geistlichen, das fünfte zu Ehren der Aeltesten der Hauscommunien, das sechste zu Ehren des Herrschers, das siebente zu Ehren der ganzen Tafelrunde. Nach jedem dieser Gebete oder Trinksprüche wird ein kurzer Refrain gesungen.

Es ist zu bewundern, welch ein gewandter Redner der einfachste südslavische Dorfbewohner oft ist. Man macht sich schwerlich einen Begriff, welche Länge diese stets improvisierten Tischgebete oft haben. Zuerst wird viel von Gottes Gnade gesprochen, dessen Namen man stehen nennen soll. Dann kommen zahllose drohlige und ernste Wünsche für den Hausherrn. Das Glück soll ihm anhaften wie der Sand dem Meere, die Sterne dem Himmel, wie die Epheuranke dem Baum und dem Stein, die Engel dem Paradiese und die Bienen den Blumen — auch verdiene er das Glück dieser und jener Welt.

So geht es fort in überschwänglicher, nur der Phantastie südllicher Völker eigener, bilderreicher Sprache. Handelt es sich um eine Hochzeitstafel, so wird die Neuvermählte, in Dalmatien zum Beispiele, ungefähr so angesprochen: «Junges Weib, welches von deinem alten Heim in ein neues tritt, gefalle dort Gott durch

binand hat das Sobranje mit einer Thronrede eröffnet, welche der Bedeutung dieses Staatsactes Ausdruck verleiht. Der Empfang des Fürstenpaares war in allen Städten Bulgariens, welche dasselbe bisher passierte, ein enthusiastischer, was beweist, für wie sehr wichtig man im Lande die vollzogene Vermählung des Fürsten für die Stabilität der Zustände dafelbst betrachtet. Namentlich in Ernowo gestaltete sich der Einzug des Fürstenpaares zu einer großartigen Kundgebung der Bevölkerung. Der Fürst und die Fürstin wohnen außerhalb Ernowo's in einer eigens für diesen Zweck mit großem Kostenaufwande hergerichteten Willenstadt. Die Straßen und der Platz bei der Kirche wurden erweitert und mit Fahnen und Blumen reichlich geschmückt. Sonntag fand der erste Kirchgang des neuvermählten Fürstenpaares unter Theilnahme der Minister, geordneten, Officiere zc. statt.

(In Frankreich) sind wieder einmal Colonialfragen an der Tagesordnung. Die Ankunft des Generals Dobb's in Paris hat zur Folge gehabt, daß die Organisirung einer Civilregierung für Dahomeu angeregt wurde. Gegen Siam steht eine militärische Expedition bevor. Bezüglich des Congo ist die Differenz Expedition bevor. Bezüglich des Congo ist die Differenz Expedition bevor. Bezüglich des Congo ist die Differenz Expedition bevor. Bezüglich des Congo ist die Differenz Expedition bevor.

(Serbien.) Nach einer der «Pol. Corr.» gehenden Meldung hat die Königin-Mutter Natalie die Absicht, nach Belgrad zu kommen, für jetzt aufgegeben, und sie soll beschlossen haben, zusammen mit dem weseenen König Milan dem König Alexander in den ersten Hälfte des August einen längeren Besuch abzuhalten. Vorher jedoch, und zwar schon in den ersten Tagen des Juni, soll eine Zusammenkunft des Königs Alexander mit seiner Mutter in der serbischen Donaustadt Kladowo stattfinden.

(Im englischen Unterhause) soll die nunmehr amtlich bestätigte Nachricht, daß 180 Mann von der britischen Kriegsflotte seit ihrer Ankunft in Newyork zur Theilnahme an der Flottenschau defectirt sind, zum Gegenstande einer Interpellation und einer ersten Discussion gemacht werden. «Sicherlich muß da — so argumentiert die Londoner Presse — etwas nicht richtig sein im Punkte der Behandlung und der Disciplin.»

(Deutsch-Ostafrika.) Nach einem Telegramm des deutschen Consulates in Capstadt erstattete Hauptmann Francois dorthin die Meldung, daß die Truppschaft Hornkranz am 12. April erstürmt wurde. Auf deutscher Seite blieb ein Unterofficier todt, drei Mann wurden verwundet. Der Verlust des Hauptlings Genil Witboi beträgt 80 Tode und 100 Verwundete.

(Vom Fürsten Bismarck.) Fürst Bismarck hat definitiv die Wiederaufnahme eines Reichstagsmandates abgelehnt. Im Wahlkreise von Jerichon wird nun sein Sohn Graf Herbert Bismarck als Candidat aufgestellt.

bein Gebet, den Aeltesten des Hauses durch seine Güte. Sie sollen sich mit dir brüsten und sagen: Gebot sei Gott, der sie schuf, und die Mutter, die sie gebar, der Vater, der sie berieih. Gesegnet der Weg, auf dem sie kam, und jene, die um sie giengen. Die Blume des Glückes blüht mit ihr im Hause auf. Hier begegnen wir schon einer edleren, zarteren Poesie, wie sie auf den meerschäumten Höhen von Rifano im Volksmunde der Ritterlicher Adel und zartes Minnesingen sind dem rauhen Dalmatiner zu eigen.

Bei ihren Festtafeln singt man auch sehr hübsche poetische Trinklieder. Der junge Held läßt sich das Weinglas in der Hand, oft so vornehmen: «Ich habe drei Vögel über die vergoldeten Spigen unserer Berg ziehen. Der erste trägt einen Kornhalm im Schnabel, der zweite eine Weinranke, der dritte bringt Glück und Fröhlichkeit. Der Kornhalm falle in unsere Ebenen, die Weinranke auf unsere Berge, Glück und Fröhlichkeit aber in unseren Kreis . . .»

Wenn der bäuerliche Demosthenes des südslavischen Dorfes so eine einstündige Tischrede gehalten, hat er schließlich doch ein gemüthliches Einsehen und schließt mit den Worten: «Gott hat doch viel mehr geschaffen als ich zusammenreden kann.» Der Geist des Alkohols wird aber, so lange in den südslavischen Ländern gute Neben wachsen, von den Bewohnern stets als Freund und Sorgenschuecher des Lebens in unzähligen Liedern gefeiert werden.

Sie können sich so wenig ein Wesen ohne dieses Labjal vorstellen, welches sie stets in einer flachen Flasche um den Hals mit sich tragen, daß sie diesen Nationalgeschmuck in ihrer Phantastie sogar dem Schöpfer des Weltalls umhängen. Wer müßte nicht darüber lächeln, der einen südslavischen Bauer bei der — Entan Gottes schwören hört!



Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, der Feuerwehr in Rzepy und der Feuerwehr in Woldbuch je 50 fl. zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen zu spenden gerührt.

(«Naturwunder in Oesterreich-Ungarn») Unter diesem Titel hat der k. und k. Oberlieutenant im 12. Husaren-Regiment und Lehrer an der Militär-Unterrealschule in Eisenstadt, Wilhelm Kreuth, für das von uns schon mehrerwähnte schöne jugendfreundliche Unternehmen des Verlages «Leyskam» in Graz, «Jugendlaube», Bibliothek für die Jugend, herausgegeben von Hermine Proschlo, «Wanderungen durch das Vaterland» geschrieben, die ein Jugendbuch darstellen, wie wir lange kein solches zur Hand bekommen. Der Verfasser besitzt nämlich eine so ausgezeichnete Gabe, Dinge der Jugend klar zu machen, die, so einfach sie zu sein scheinen, desto schwerer klar und deutlich in Wort und Schrift wiederzugeben sind. Und was den Wert des vorliegenden Buches in einem noch weitaus höherem Gestalt, das ist der Umstand, daß die geschilderten Objecte vom Darsteller selbst geschildert werden, mit dem scharfen Auge des Fachmanns und zugleich mit dem liebevollen Blicke des ausgesprochensten Jugendfreundes. Da wir unter den elf Rubriken des inkräftigen Wertes in erster Linie unserer engeren Heimat Krain und dem Küstenlande begegnen, denen die Eingangsübersicht «Der Karst», «Der Buco bei Pifino», «Von der Grotte nach Adelsberg», «Die Riesenhöhle und das Schloß Adelsberg», «Die Adelsberger Grotte und der Wundersee von Pletznitz» gewidmet erscheinen, so hat derselbe auch für uns ein spezifisch heimatisches Interesse. Die weiteren Abteilungen behandeln die hervorragenden Naturwunder in den übrigen Reichsteilen, und heben wir als besonders bemerkenswert die Bilder aus der «grünen Steiermark», «Die Donau», «Die Thermen von Karlsbad» und die «Bilder aus Ungarn» sowie ferner «Das Salzbergwerk in Wieliczka» hervor. Dieses auch sehr nett ausgestattete Heftchen ist Eltern und Erziehern namentlich für die fernliegenden Ferien angelegentlich zu empfehlen. Das Heftchen ist auch in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach erhältlich.

(Zur Erinnerung aus Schmerz.) Unterm 12ten Mai wird aus Paris geschrieben: Vorlezte Nacht wurde der Hüter des großen Pariser Friedhofes bei Pantin auf einen Mann aufmerksam gemacht, der sich eingeschlichen hatte und mit einer Schaufel ein frisches Grab aufwühlte. Der Hüter begab sich mit einem Kollegen an die bezeichnete Stelle und konnte, allerdings erst nach einem heftigen Kampfe, des Eindringlings habhaft werden. Dieser erklärte auf dem nächsten Polizeicommissariate, er heiße Marquis de Saint-Sauveur, er könne nicht ohne seine verstorbene Frau leben und sei gekommen, um die Leiche auszugraben und mit sich nach Hause zu nehmen. In der Brieftasche des Mannes, der nach der Krankenabteilung des Polizeidepots gebracht wurde, fand man Wäpchen und andere Papiere auf den angegebenen Namen.

(Pariser Weltausstellung von 1900.) Man schreibt aus Paris: Der Commission für die Wahl des Ortes für die Weltausstellung von 1900 liegen vier Vorschläge vor, von denen das folgende wegen der besonderen Wichtigkeit der Conception das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt: Auf dem Concordeplatze ist der Haupt-

Die falsche Gräfin.

Criminalerzählung von E. Wild.

(5. Fortsetzung.)

Seht hatte Graf Egon Rombach die Gesellschaft seiner Mutter erkannt und höflich grüßend zog er seinen Hut. Clementine dankte kaum; den Schrei unterdrückend, der sich ihrer gequälten Brust entringen wollte, ließ sie rasch seitwärts, um die kleine Reiterchar vorzulassen. Graf Egon warf einen Blick auf seine Begleiterin; er sah merkwürdig blaß und verstört aus. Er enthielt sich jeder Bemerkung, aber die Wahrheit kam ihm doch seltsam vor. Nachdem Martha die erste Bestürzung überstanden hatte, begann sie ein äußerst lebhaftes Gespräch; sie lachte und scherzte mit übertriebener Luftsucht, um die Angst zu verbergen, die sich ihrer immer mehr bemächtigte und die wie ein drückender Alp auf ihr lastete. Wenn Clementine es versuchen würde, ihre Rechte geltend zu machen — was dann? — Clementine einige Augenblicke allein befand, fragte er: «Was hat Sie denn gestern bei unserer Besprechung so sehr erschreckt? Sie wurden ja todtenscheu.» «Der Anblick der Gräfin Neuenstein,» versetzte Clementine finster. Der Graf sah sie befremdet an. Er hatte das

eingang gedacht; der Tuileriengarten, die von der Solferino bis zur Invalidenbrücke zu bedeckende Seine, der Industriepalast und seine Zugänge, die Esplanade der Invaliden sollen mit dem Marsfeld und dem Trocadero, zu einem Ganzen vereinigt, den Schauplatz der Weltausstellung von 1900 bilden. Die Detailpläne werden von der Commission eingehend studiert.

(Nihilisten in Rußland.) Wie die «Politische Correspondenz» aus St. Petersburg meldet, hat der Minister des Innern infolge gewisser Anzeichen, welche darauf hindeuten, daß die Umtriebe der Nihilisten in der letzten Zeit wieder reger zu werden beginnen, sämtliche Polizeibehörden des Reiches, insbesondere aber diejenigen in der Weichselprovinz und im Kaukasus, zur Bethätigung der größten Wachsamkeit in der bezeichneten Richtung angewiesen. Gleiche Weisungen sind auch der Geheimpolizei erteilt worden.

(Uebertragung der Gebeine Smetana's.) Am 12. d. M., dem neunten Jahrestage des Todes des Tonkünstlers Friedrich Smetana, wurden dessen Gebeine auf dem Böhmerader Friedhofe aus einem Grabe in eine eigene Gruft übertragen. Anwesend hiebei waren Verwandte des Verbliebenen, Vertreter des böhmischen Landestheaters, der «Umělecká beseda» und verschiedener böhmischer Studentenvereine, zahlreiche böhmische Tonkünstler u. s. w.

(Eisenbahndiebe.) Wie aus Rom berichtet wird, verhaftete die Polizei in Mailand und Rom Mitglieder einer weitverzweigten Gaunerbande, die in der letzten Festzeit namentlich zahlreiche Eisenbahndiebstähle ausgeführt hatten. Zwei Ungarn, zwei Franzosen, ein Russe, ein Amerikaner, ein Belgier und ein Engländer befinden sich unter den Verhafteten.

(Hinrichtung.) In Esseg wurde vorgestern Mathias Jelacic, welcher am 4. Juni 1892 aus Rahe darüber, daß die Grundbesitzer Paul Kretoni und Stefan Bujic als Zeugen vor Gericht zu Ungunsten seines Vaters ausfragten, beide mit einem einzigen Schusse tödtete, hingerichtet. Der Delinquent war sehr gefaßt.

(Besitzwechsel.) Wie die «Tiroler Stimmen» melden, ist das gräflich Wolkenstein'sche Anwesen Petersberg in Siz jetzt in den Besitz Sr. Majestät des Kaisers übergegangen, und wird diesertage ein Hofbeamter zur Uebernahme des ganzen Besitzes erwartet.

(Influenza.) Die Influenza, welche in den Gemeindegebieten St. Stephan am Gratkorn und Gratwein seit einigen Wochen epidemisch herrschte, ist, wie das «Grazer Volksblatt» meldet, wieder in Abnahme begriffen.

(Vorschlag.) Papa: «Wie, du hast schon wieder in der Schule nachsitten müssen? Was soll ich dazu sagen?» — Söhnchen: «Gar nichts, Papa! Am klügsten wird sein, wir schweigen die Geschichte todt!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Neunte Sitzung am 13. Mai.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung begründete Abg. Kernsnil seinen selbstständigen Antrag in betreff der Hebung der Strohindustrie in Domschale. Nach einem Rückblicke auf die Geschichte dieser für Domschale und Umgebung wichtigen Hausindustrie stellte Redner den Antrag: «Mit Rücksicht darauf, daß die Strohindustrie in Domschale und Um-

gebung in den letzten Jahren sichtlich zurückgeht; mit Rücksicht darauf, daß der Hauptgrund dieses Rückganges in dem Umstande zu suchen ist, daß der fremden Concurrenz besseres Rohmaterial und feinere Flechtart zugebote steht als der heimischen; ferner mit Rücksicht darauf, daß die natürlichen Bedingungen zu einer solchen Hebung dieser Factoren auf heimatischem Boden gegeben sind, daß diese bei größerer Pflege die Concurrenz mit fremden Erzeugnissen leicht bestehen könnten — stellt der Gefertigte den Antrag: Der Landesauschuß wird beauftragt, dieser Frage seine Aufmerksamkeit zuzuwenden und insbesondere sein Augenmerk darauf zu richten, in welcher Weise die Gewinnung eines besseren Rohmaterials zu erzielen wäre und in welcher Weise fähige Lehrer gewonnen und angestellt werden könnten, welche in der Flechterei nach ausländischen Mustern unterweisen würden. Gleichzeitig wird der Landesauschuß beauftragt, rücksichtlich der Bedeckung der erforderlichen Auslagen, beziehungsweise eines Beitrages zu denselben, mit der Regierung in Verhandlung zu treten.» — Der Antrag wurde dem Verwaltungsausschuße zugewiesen.

Sodann begründete Abg. kais. Rath Murnik seinen selbstständigen Antrag wegen Aenderung des sogenannten Reformtarifes der Südbahn. Der Redner motivierte in ausführlicher sachlicher Ausführung seinen Antrag, welcher lautet: «Mit Rücksicht darauf, daß im sogenannten Reformtarife der k. k. priv. Südbahn die Ansätze meist höher sind, als im früheren Tarife, weiters mit Rücksicht darauf, daß infolge dessen der Verkehr in Krain sehr erschwert ist und daß so manches Industrie-Unternehmen eingehen muß, wenn dieser Tarif nicht bald eine Aenderung erfährt, wird der folgende Antrag gestellt: Der hohe Landtag wolle beschließen: Der Landesauschuß wird beauftragt: a) sich an die Direction der k. k. priv. Südbahn mit dem Ersuchen zu wenden, diesen Reformtarif zu ändern; b) sich an das hohe k. k. Handelsministerium mit dem Ersuchen zu wenden, daselbe wolle seinen ganzen Einfluß dahin geltend machen, daß der Reformtarif der k. k. priv. Südbahn sobald als möglich geändert werde; c) sich an das hohe k. k. Handelsministerium mit dem Ersuchen zu wenden, daß der Staat den Verkehr auf der Südbahn übernimmt, wenn diese die Tarife nicht ändern sollte, und das Nöthige vorgekehrt werde, damit seinerzeit die Südbahn verstaatlicht werde.» Der Antrag wurde dem Verwaltungsausschuße zugewiesen.

Abg. Dr. Bosnjak brachte den Dringlichkeitsantrag ein, mit Rücksicht auf die große Dürre, welche in vielen Gemeinden Krains die Saaten vollständig zu vernichten droht, sei der Landesauschuß zu beauftragen, sich an das k. k. Finanzministerium mit dem Ersuchen zu wenden, in den von der Dürre betroffenen Gemeinden die Grundsteuer entsprechend abzuschreiben und die Grundsteuer überhaupt nicht vor dem Herbst einzuziehen. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen. Abg. Ritter v. Langer berichtete über die Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden und beantragte nach ausführlicher Kritik der genannten Schule, daß bei Verleihung von Stipendien an Frequentanten dieser Schule nur bäuerliche Bewerber zu berücksichtigen seien, von welchen anzunehmen ist, daß sie nach Absolvierung der Schule sich der Bewirtschaftung des eigenen Besitzes widmen werden. Der Antrag wurde, nachdem Abg. Dr. Bosnjak erklärt hatte, daß der Landesauschuß schon jetzt in diesem Sinne vorgehe, angenommen.

Abg. Freiherr von Schweigel berichtete über den Bau eines Kaltwasserbassins bei der Irrenanstalt in Clementine, ich liebe dich, ich glaube an dich, was es auch sei! Willst du — kannst du noch schweigen? Fast wider seinen Willen war dieses Geständnis seinen Lippen entflohen; ihr heißes Erröthen, das ihm mehr als alle Worte sagte, ließ keine Neue darüber in ihm aufkommen. Was lag ihm daran, daß dieses liebliche Wesen im gesellschaftlichen Range unter ihm stand, daß er seiner Liebe wegen mehr als ein Vorurtheil zu besiegen hatte? War sie ihm nicht gleich an Bildung des Geistes und des Herzens? Hatte er nicht ihre Pflichttreue, ihr sanftes, edles Gemüth kennen gelernt? Sollte er die eine, die er endlich als seiner würdig gefunden hatte, aufgeben, nur deshalb, weil sie ihm nicht ebenbürtig war? Mit Blitzesschnelle kreuzten sich alle diese Gedanken in seinem Kopfe, und mit tiefinnerster Ueberzeugung wiederholte er: «Ich liebe dich, Clementine! Laß deine Last die meine sein! Ich will für dich streiten und kämpfen, bis du dein Recht errungen hast!» Sie wehrte ihm nicht länger, als er sie jetzt in seine Arme zog und an sein Herz drückte; auch sie liebte ihn ja und hatte diese Liebe nur gewaltsam zurückgedrängt, weil der Gedanke an ihr Kind den an ihr eigenes Glück gar nicht aufkommen ließ. Das gab ihr auch jetzt die Kraft, sich seinen Armen zu entwenden und mit festem, entschiedenem Tone ihm zu antworten: «Sie sollen alles wissen, ich will Ihnen alles sagen, selbst auf die Gefahr hin, in Ihren Augen als Lügnerin dazustehen!» (Fortsetzung folgt.)



Studenz. Die Kosten sind mit 1400 fl. präliminirt. Da die Herstellung einer Kaltwasser-Badeanstalt in einer für Geisteskranken bestimmten Heilanstalt höchst wünschenswert ist und sich dieses Heilerfordernis gerade in Studenz bei der dort vorhandenen Wassermenge leicht erreichen lässt, wurde der projectierte Bau einstimmig genehmigt.

(Schluss folgt.)

(Kaibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hält heute abends 6 Uhr eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung: Mittheilungen des Vorsitzenden; Bericht der Personal- und Rechtssection über das Resultat der diesjährigen Gemeinderaths-Ergänzungswahlen; Wahl des Vicebürgermeisters; Wahl der ständigen acht Sectionen des Gemeinderathes; Ergänzungswahlen in den k. k. Stadtschulrath (1), in den städtischen ständigen Gesundheitsrath (2), in die Schlachthausdirection (2), in das Directorium der städtischen Verzehrungssteuer-Pachtung (1) und der städtischen Wasserleitung (1), in die Section für die elektrische Beleuchtung (2), in die Section für die städtische Musik (4) und in die Section für die Canalisation (2); Zuschrift des k. k. Handelsministeriums vom 13. April l. J. hinsichtlich des für das neue Post- und Telegraphengebäude offerierten Kaiser-Josefs-Platzes.

(Die Schweineseuche und ihre Bekämpfung.) Unter dem Titel «Der Schweinerotlauf und dessen wirksamste Bekämpfung nach den neuesten Forschungen und praktischen Erfahrungen zur Hebung und Förderung der Vorstviehzucht», bearbeitet vom hiesigen k. k. Bezirksarzt Arthur Sokolowski, liegt uns ein volkwirtschaftliches Werkchen in slovenischer Sprache vor. Durch diese Broschüre wird der landwirtschaftlichen Bevölkerung in interessanter und leicht fasslicher Weise der Einblick in die dermalige Stellung der Veterinärwissenschaft und der gemachten Erfahrungen über die Tilgung und Verhütung der dem Landwirte alljährlich sehr empfindliche Verluste verursachenden Rothlaufseuche verschafft. Einem kurzen geschichtlichen Abriss über diese Seuche folgt das Wesen, die Entstehung und Verbreitung, der Verlauf und Ausgang derselben. Das Schlusscapitel über die Verhütung und die Vortheile der Pasteur'schen Schutzimpfungen gegen diese Seuche finden eingehende Erörterung. Die zwei Druckbogen umfassende Broschüre, die als eine zeitgemäße und instructive Lectüre jedem Landwirte willkommen sein dürfte, findet schon durch den Umstand, daß sich der krainische Landesauschuß beivogen fand, dieselbe an sämtliche Gemeinden unseres Kronlandes behufs Belehrung zu vertheilen sowie durch den uns bereits als tüchtigen Fachmann wohlbekannten Autor genügende Anempfehlung.

(Eine Damentoilette aus Cigarrenbändchen.) Unter den Enthüllungen, welche Samstag den 20. Mai im großen Saale der «Tonhalle» bei der antispiritistischen Vorstellung des Ehepaars Lané-Mey erfolgen werden, steht auch eine bevor, von der wir schon jetzt Nachricht geben können. Frau Lané-Mey wird sich nämlich während ihrer Glanznummer in einer Changeantrobe zeigen, die in jedem Sinne Sensation machen wird. Die elegante, ganz à la mode ausgeführte und nach oberflächlicher Schätzung auf mindestens 20 Meter Stoff zu veranschlagende Toilette der Antispiritistin besteht nämlich ganz und gar aus — gelben, bedruckten Original-Cigarrenbändchen, die auf dem Corsage horizontal, rückwärts in spitz zusammenlaufenden Winkeln auf schwarzem Tüll aufgeräht sind. Während der letzten Tournee durch Holland, Norwegen, Schweden und Dänemark hat das Ehepaar Lané die 30 bis 40 Centimeter langen und ein bis eineinhalb Centimeter breiten Cigarrenbändchen, deren Zahl sich auf mehr als 3000 beläuft, sorgfältig gesammelt, und die Künstlerin hat dann den Entwurf der Toilette, die den Musterschuß Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Englands trägt, bis ins kleinste Detail beendet. Kurzum und endlich ist etwas geschaffen, das für Damen und für Raucher gleichermaßen geeignet ist.

(Ein neues Denkmal für Josef Kessl.) Der Bildhauer Cassin, welcher einen Theil des ehemaligen Makart'schen Ateliers inne hatte, modellirte anlässlich der bevorstehenden Centennarfeier Josef Kessels dessen Büste nach dem vorhandenen besten Bilde und hat dieselbe im Auftrage des Reichsforstvereines soeben dem Guss übergeben. Der Reichsforstverein, welcher von jeher das Andenken Kessels hochhält, wird das Denkmal, welches auf einem entsprechend hohen Sockel errichtet wird, am Tage der Centennarfeier im botanischen Garten der Mariabrunner Forstakademie feierlichst enthüllen.

(Vom Karste) wird geschrieben: Bei uns herrscht Dürre und großer Wassermangel. Am 12. d. M. fiel ein kleiner Strichregen, welcher jedoch keine Hilfe brachte. Die Thiere können nicht weiden, denn es ist kein Gras da. Der Bauer hat kein Heu mehr, und die besten Grundbesitzer müssen sich Heu kaufen, wenn sie nur welches bekommen. Fast alle Cisternen sind bis auf den Grund wasserlos. Seit zwei Monaten hat es nicht stark geregnet, und der vorletzte ausgiebige Regen fiel im November vorigen Jahres.

(Übungsreise der k. und k. Kriegsschule.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge werden die Frequentanten des zweiten Jahrganges der k. u. k.

Kriegsschule auf ihrer in der zweiten Hälfte des Monats Juni anzutretenden Übungsreise auch das Kronland Krain berühren, mit den Übungsaufnahmen in zwei Abtheilungen in den Bezirken Krainburg und Radmannsdorf beginnen und von da über Kärnten, Steiermark, Oberösterreich nach Böhmen weiterreisen.

(Promenade-Concert.) Für das heute nachmittags halb 6 Uhr stattfindende Promenade-Concert in Tivoli wurde folgendes Programm festgestellt: 1.) Revue-Marsch von Ondráček; 2.) Ouverture zur Oper «Aroldo» von Verdi; 3.) «Diplomaten», Polka von Strauß; 4.) «Wiener Leben», Potpourri von Romzát; 5.) Ballettmusik aus der Oper «Austri» von Marschner; 6.) «Adagio» aus dem Quartett op. 5 von Prinz Lois Ferdinand von Preußen.

(Ein exotischer Gast.) Mit dem Lloyd-Dampfer «Imperatix» ist gestern der Gaitawar von Baroda (Indien) incognito in Begleitung seines Secretärs und eines europäischen und eines indischen Arztes in Triest angekommen und im «Hotel de Ville» abgestiegen. Derselbe stattete dem Statthalter einen Besuch ab, welchen der letztere erwiderte. Heute wird der Gaitawar seine Reise nach Wien fortsetzen.

(Wasserleitung in Bigaun.) In Bigaun bei Katel wurde die Errichtung einer Wasserleitung bereits in Angriff genommen. Die Arbeiten hat der bekannte Unternehmer Herr Lončarič übernommen. Die Wasserleitung dürfte bereits im August d. J. der öffentlichen Benützung übergeben werden können. Im nächsten Jahre soll die Wasserleitung bis Bezuljak weitergeführt werden.

(Ausflug auf den Monte Maggiore.) Der hiesige slovenische Alpenverein veranstaltet zu Pfingsten einen Ausflug auf den Monte Maggiore sowie in Verbindung damit nach Abbazia, Fiume und Terfat. Die Abfahrt von Laibach erfolgt Samstag nachmittags um 1 Uhr 19 Minuten mit dem Postzuge, die Rückkehr nach Laibach Montag abends.

(Ernennungen im Justizdienste.) Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Graz Herrn Anton Granner und den Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte in Cilli Herrn Franz Krančič zu Auscultanten, und zwar den ersteren für Kärnten und den letzteren für Krain ernannt.

(Pferdeverkauf.) Mittwoch den 24. Mai um 9 Uhr vormittags wird am Kaiser-Josefs-Platz in Laibach ein ausgemustertes ärarisches Pferd gegen sogleiche Bezahlung und Erlag der nach Scala III entfallenden Stempelgebühr an den Meistbietenden veräußert.

(Veterinäres.) Wie uns aus Unterkrain mitgetheilt wird, sind auch in den Ortschaften Jamešto, Čučjamlaka, Hervoštibrod, St. Cantian und Savinel im politischen Bezirke Gurktal vor kurzem sieben Pferde an Bläschenauschlag erkrankt.

(Neuer Arzt.) Herr Med. Dr. May von Hohenbalken ist zur Ausübung der ärztlichen Praxis in der Gemeinde Triest zugelassen worden.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 17. Mai. Erzherzog Franz Ferdinand ist in Sidney angekommen. Aufenthalt daselbst 8 Tage. Der Erzherzog befindet sich vollkommen wohl.

Wien, 17. Mai. Der zu Ehren des Großherzogs von Hessen angeordneten Truppenrevue auf der Schmelz wohnten außer dem Großherzoge der Kaiser und die Erzherzoge bei. In der Suite des Kaisers befand sich der Kriegsminister.

Prag, 17. Mai. (Landtag.) Zu Beginn der Sitzung fehlen die Altzechen und die Jungzechen und nehmen ihre Plätze erst ein, als die Auszählung die Beschlussfähigkeit feststellt. Die Jungzechen begehren die Absetzung des Trautenauer Operates von der Tagesordnung, da das czechische Volk darin eine Action zur Landestheilung erblickt. Die Weigerung des Oberstlandmarschalls, welcher erklärt, die Majorität des Landtages sei der gesetzliche Ausdruck des gesammten Landes, ruft einen unbeschreiblichen Tumult von viertelstündiger Dauer hervor. Die Jungzechen entreißen den Stenographen die Stenogramme und stürmen auf den mit der Verlesung des Commissionsberichtes beginnenden Referenten, Abgeordneten Funke, ein; die deutschen Abgeordneten eilen zu dessen Schutze, sich um die Tribüne scharend, herbei. Heftigste Rufe und Gegenrufe ertönen. Der Oberstlandmarschall verlässt den Platz und sodann den Saal, worin der Tumult fortbauert. Der wieder zurückkehrende Oberstlandmarschall spricht den Schluss der Sitzung aus. Deutsche, Altzechen und Großgrundbesitz verlassen den Saal, worin die Jungzechen in heftigster Erregung zurückblieben.

Prag, 17. Mai, abends. Die Statthalterei erhielt telegraphisch die Mittheilung, daß auf Grund Allerhöchster Ermächtigung der Landtag geschlossen wird. Das altczechische Organ «Hlas Károda» tadelt die heutigen Vorgänge im Landtage als der Würde des Landtages abträglich und unheilvoll für Nation und Vaterland. Der Altzeche Dr. Mattus legte sein Landtagsmandat nieder.

Budapest, 17. Mai. Das Abgeordnetenhaus beschloß, keine meritorischen Sitzungen mehr abzuhalten und ermächtigte den Präsidenten, zum Geburtsfeste des Kaisers die Glückwünsche des Hauses zu verbalmitteln (lebhafteste Eisenrufe). Zu Beginn der Sitzung legte die Regierung den Gesekentwurf betreffs freier Religionsübung unier lebhaftem Beifall des Hauses vor.

Paris, 16. Mai. Heute wurden in Levallois-Perret und Courbevoie bei Paris fünf Anarchisten wegen Bereitung von Explosivstoffen verhaftet. Die Polizei entdeckte drei geladene Bomben.

### Verstorbene.

Den 16. Mai. Margaretha Goritschnigg, Feldwebel-Tochter, 11 Monate und 6 Tage, Wiefengasse (Kaserne), Hirnhautentzündung.

Im Spitale:

Den 14. Mai. Maria Kastelic, Einwohnerin, 38 J., Altersschwäche. — Maria Klesnit, Einwohnerin, 70 J., Darmkatarrh.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7 U. Mg.	733.9	10.6	windstill	Nebel	0.00
2 » N.	731.6	24.6	SW. schwach	heiter	
9 » Ab.	732.1	16.4	SW. schwach	heiter	

Morgens Nebel, dann heiter, heiß. — Das Tagesmittel der Temperatur 17.2°, um 2.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Naglic.

## Damen-Modeshalon Heinrich Kenda, Laibach

empfehlte seine reichhaltige Auswahl von Original Pariser und Wiener Modellen sowie sein großes Lager geschmackvoll und elegant aufgeputzter billiger Damen-Spizen- und Strohhüte à fl. 1.30, 1.50, 1.80, 2.50, 3.—, 3.50, 4.50, 5.50 und 6.50.

Illustriertes Preisblatt franco. Neuheiten in Herren- und Knaben-Strohhüten.

Anlässlich meines achtzigsten Geburtstages und Namensfestes sind mir sowohl aus der Landeshauptstadt als aus dem ganzen Lande so viele Beweise treuer Freundschaft entgegengebracht, so viele herzliche Gratulationen theils persönlich, theils brieflich zuthel geworden, daß ich außerstande bin, jede derselben einzeln zu beantworten. Ich wähle daher diesen Weg, um allen, allen für die herzlichsten Glückwünsche meinen aus tief bewegtem Herzen kommenden Dank auszusprechen.

(2260)

Joh. Nep. Horak.

### Dankfagung.

Tief erschüttert vom Tode meines unvergesslichen Gemahls, des Herrn

Jakob Stuhetz

k. k. Gerichtsadjuncten im Ruhestande

erlaube ich mir auf diesem Wege für die liebevolle Theilnahme, die ehrende Betheiligung am Leichenbegängnisse meinen Freunden und Bekannten, insbesondere auch den Herren Beamten, dem 1861. Citalnicovereine und der 1861. Feuerwehr, den tief gefühlten und innigen Dank auszusprechen.

Wippach am 16. Mai 1893.

Johanna Stuhetz.

### Dankfagung.

Für die uns anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens unseres vielgeliebten, unvergesslichen Kindes

Amalia

vielseitig bewiesene herzliche Theilnahme sowie für die Spende so prächtvoller Kränze sprechen wir unseren tief gefühlten Dank aus.

Laibach am 18. Mai 1893.

Franz und Maria Fabian.



Course an der Wiener Börse vom 17. Mai 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices with columns for 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) for various securities like Staats-Anlehen, Eisenbahn-Anlehen, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Advertisement for Gebetbüchern (prayer books) by v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, located at Congressplatz.

Advertisement for Grosser Saal der Tonhalle, featuring a performance on Saturday, May 20, 1893.



Advertisement for Lane & Madme. Ney, featuring the text 'nur eine Vorstellung' and 'Neue sensationelle Experimente'.

Advertisement for Gasthaus des L. Blumauer, Krakauer Damm Nr. 18, advertising 'Krebse' (crabs) and 'Flussfische' (river fish).

Advertisement for Neue Freie Presse, mentioning it is available from the second hand.

Advertisement for C. Karinger, Laibach, Fischerei-Geräthe (fishing equipment), listing various types of nets and tools.

Legal notice (Oklic) regarding a court case (C. kr. z. m. del. okr. sod. v Ljubljani) dated July 18, 1893.

Legal notice (Oklic) regarding a court case (C. kr. z. m. d. okr. sod. v Ljubljani) dated April 25, 1893.

Legal notice (Oklic) regarding a court case (C. kr. okrajno sodišče na Krškem) dated May 3, 1893.

Advertisement for Gewalzte Bauträger (rolled structural beams) by Julius Juhos & Comp., located at Nordbahnstrasse Nr. 42.

Advertisement for I. Inzer's Courisepflaster (plaster) for treating various ailments, with a list of distributors.

Advertisement for WYNAND FOCKINK, a factory in Amsterdam, producing liqueurs, with a list of agents in Vienna.

Legal notice (Oklic) regarding a court case (C. kr. okrajno sodišče v Logateci) dated April 15, 1893.